

RELATION,

Des zu Thorn in einer Proceſſion halben entſtan-
denen Tumults, wie ſolche von dem Magiſtrat be-
ſagter Stadt ſelbſten publiciret
worden.



Es den 16ten Julii dieſes zu End gehenden 1724. ſten
Jahrs die Proceſſion auf dem Kirchhoff zu S. Jacob
(welche Kirche die Stadt Thorn gegen den Olivischen
Friedens-Tractat an die Nonnen abtreten müſſen)
anlangete, fanden ſich gegen dem Kirchhoffe über ei-
nige Bürgers-Kinder mit ohnbedecktem Haupt ſtehend,
um die Proceſſion vorbey gehen zuſehen, ein Jeſuiter-
Student tratt darauff aus der Proceſſion und wolte
die Kinder theils mit Scheltworten, theils auch mit würcklichen Schlä-
gen zwingen, nieder zu knien, da nun niemand ſeiner Verwegenheit Ein-
halt thäte, verſammlete er noch mehrere ſeiner Cammeraden, und zwen
Stunden nach geendigter Proceſſion griffen ſie einige junge Burſche von
der Bürgerschaft ſo wohl mit ſchelten als ſchlagen an, ohne die geringſte
Urfache darzu zu haben, da ſich dann einige Bürger herbey fanden und
die Jeſuiter Studenten deßwegen beſtrafften und einen Verweiß gaben,
daß ſie ſo bößhaftig handelten; dieſe wurffen ſogleich mit Steinen auff
die Bürger und verleketen einige von denenſelben, weilen aber die Zahl
dieſer Studenten ſich ſehr verſtärckete und vermehrete, bemächtigte man
ſich des Urhebers des Tumults und führete ſelbigen in die Wacht, dem ſol-

folgenden Tag versammelten sich diese Studenten wieder in grosser Anzahl, sich auff ihre grosse Freyheit oder vielmehr Unbändigkeit verlassen-
de, um den Tumult ferner fort zusetzen und wolten einen Bürger, den
Sie den Tag zuvor übel tractiret hatten, mit Gewalt zwingen ihnen
ihren gefangenen Cameraden wieder frey zuschaffen, mit dem Bedrohen,
ihn auff der Stelle zu massacriren, verfolgten selbigen auch biß an sein
Haus, einige Bürger kamen ihm zwar zu Hülffe allein sie wurden von
den Studenten die sich ganz rasend bezeugten, mit dem Säbel in der Faust
ab- und weggetrieben. Inzwischen bemächtigte man sich ihres An-
führers und brachte selbigen in die Haupt-Wache in Arrest, wo-
rüber die Studenten voller Erbitterung den Stadt-Präsidenten
welcher den zu erst gefangen genommenen Studenten auff Ansuchen
des Pater Rectors lößgegeben hatte, zwingen wolten diesen letztern
gleichfals aus dem Arrest zu lassen, welches ihnen aber von dem
Präsidenten abgeschlagen wurde, mit dem Bedeuten er wolte zuvor
mit dem Pater Rector ihrer Pestern insolenzien halber sprechen.
Denen Studenten wolte dieses nicht zu Sinn und lieffen als wü-
thende Leute nach der Haupt-Wache selbige zu stürmen und ih-
ren Cameraden zu entledigen, wie sie aber einen grossen Wieder-
stand fanden retirirten sie sich ohne etwas auszurichten, und lieffen
ihre Wuth an einem Bürger aus, den sie auff der Strassen mit dem
Säbel in der Faust anfielen und biß in des Stadt-Vogts Haus, wohin
sich dieser zu retiriren bedacht war, verfolgten.

Nach dieser Berrichtung umbrachten sie einen teutschen Studenten,
welcher im Schlaf-Rock unter der Thür seines Hauses stunde, und
schleiffen ihn bey den Haaren biß an ihr Collegium, allwo sie selbigen,
nachdem sie ihn zuvor erbärmlich zerschlagen, in ein Cloac geworffen,
hernach drangen sie aus dem Collegio mit dem Säbel in der Hand, un-
ter die dasetzt stehende Menge Volcks, welche sich des Tumults halben
dahin begeben hatte, zu sehen was es für ein Ende nehmen würde, und
hieben links und rechts auff sie loß. Die Stadt-Wache kam auff Be-
fehl des Präsidenten angezogen, mit welcher die Studenten zwar char-
girten, wurden aber von dieser in das Jesutter-Collegium zurück ge-
jagt. So bald als der Präsident den Bericht erhalten, mit was Grau-
samkeit der Lutherische Student tractiret worden, schickte er einen Se-
cre-

cretarium zu dem Pater Rector ihn bitten zu lassen denselben loß zu geben, inzwischen aber allem fernern Unheil vorzukommen, liesse er die Bürger-Wacht ins Gewehr treten: Der Pater Rector schlug es aber rund ab den teutschen Studenten auszuliefern, bevor der Pohnische aus dem Arrest seye; Ehe nun der Präsident den Secretarium mit seiner Antwort an den Pater Rector konte zurück senden, hatte sich der erhitzte Pöbel in einem Augenblick von allen Strassen auff dem Kirchhoff zu St. Johann versamlet, ohne jemand das geringste Red zuzufügen; (es war aber eben ein Tag, da die Handwerker auff ihre Zunft = Herbergen pflegten zu gehen:) Als nun aus dem Jesuiter-Collegio mit Steinen auff den Pöbel geworffen worden, fieng selbiger gleichfalls an mit Steinen die Fenster einzuwerffen, wiewol der Secretarius, welcher eben aus dem Jesuiter-Collegio zurück kam, sie theils begütiget und die Stadt-Wacht andern theils, sie weiter zu gehen, verhinderte.

Es wurde jedoch auff Befehl des Secretarii eine Wacht an dem Thor des Collegii gestellet, umb allen Angriff zu verhindern. Die ganze Menge hielt sich auch still in Ruhe, und fieng an aus einander zu gehen und sich zu verlihren. Allein als man aus dem Jesuiter-Collegio anfieng auff sie zu schiessen und mit Steinen zu werffen, konte man das Volk nicht mehr zurück halten, sondern es stürmte mit Gewalt in das Jesuiter-Collegium, worauff man ihnen den teutschen Studenten heraus gab und der Secretarius stillete den Tumult auff wenige Zeit. Man fieng sogleich aufs neue an aus dem Collegio auff das Volk zu schiessen und mit Steinen zu werffen, dergestalt, daß weder die Bürger noch die Kön. Völker welche au Befehl des Präsidenten und des Hauptmanns von der Wacht den Jesuitem zu helfen anmarschirten, nicht einmahl herzu nahen konnten, den Tumult zu stillen. Welches das Volk dergestalt ergrimnte, daß es mit der größten Gewalt sich zusammen zog, und weil man nicht auffhörete aus dem Collegio Feuer auff selbiges zu geben, die Pforten des Collegii anfiel und auffsprengte, zum Collegio einstürmte und alles preuß machte was es in der furie angetroffen. Man fieng endlich auch auch an von der Strassen auff das Collegium zu schiessen, und Feuer in demselben anzulegen, biß leßlich die Kön. Troupen nebst der Bürgerwacht sich noch einen Weg durch das Volk biß in

das Collegium gemacht herzu kamen, allwo sie dasselbe auseinander getrieben und dadurch den Tumult gestillet.

Den folgenden Tag ließ der Rath eine ernstliche Untersuchung darauf ergehen, daß vorgegeben wurde, als ob man die Bilder der Heiligen und der heiligen Jungfrauen verbrandt habe, welches aber unwahr befunden worden, so ist es auch falsch daß der Rath selbigen Tag die Stadt-Thore eine halbe Stunde früher als sonst gewöhnlich, zuschliessen lassen, dieses ist dagegen warhafftig und gewiß, daß als die Patres Jesuiten den teutschen Studenten auff eine so unmenschliche Weise in ihr Collegium schleiffen lassen, dieselbe darauff zum Zeichen ihres Triumphs, an ihren Fenstern die Wald-Hörner hören lassen, welches den Grimm des Volcks verdoppelte. Es ist auch gewiß, daß man den allzugrossen Muthwillen ihrer Schüler, den sie eine Zeit her verübet nicht gnugsam beschreiben kan. So gar daß auch kein Evangelischer Prediger sich mehr getrauet für ihrem Collegio vorbey zu gehen, indeme die junge Polacken, welche bey den Ehrwürdigen Vätern studiren, selbige ohne einige Bestrafung offtermahlen mit Schnee-Ballen und Steinen geworffen. Und dieses ist also dasjenige, weswegen die Jesuiten ganz Pohlen mit ihren Klagen erfüllen, ob hätten sie eine so grosse Gewaltthätigkeit erlitten, ohne die geringste Ursach und Anleitung darzu gegeben zu haben.

Der weitere Verlauff folget mit nächstem.

